



Ostfalia
Hochschule für angewandte
Wissenschaften

Gesundheitswesen

Erforderliche digitale Kompetenzen von Pflegehilfs- und Pflegeassistentenkräften im deutschen Gesundheitssystem

**berufe.
bilden.
zukunft.**



Michelle Madeleine Spörhase
Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften

bibb Bundesinstitut für
Berufsbildung

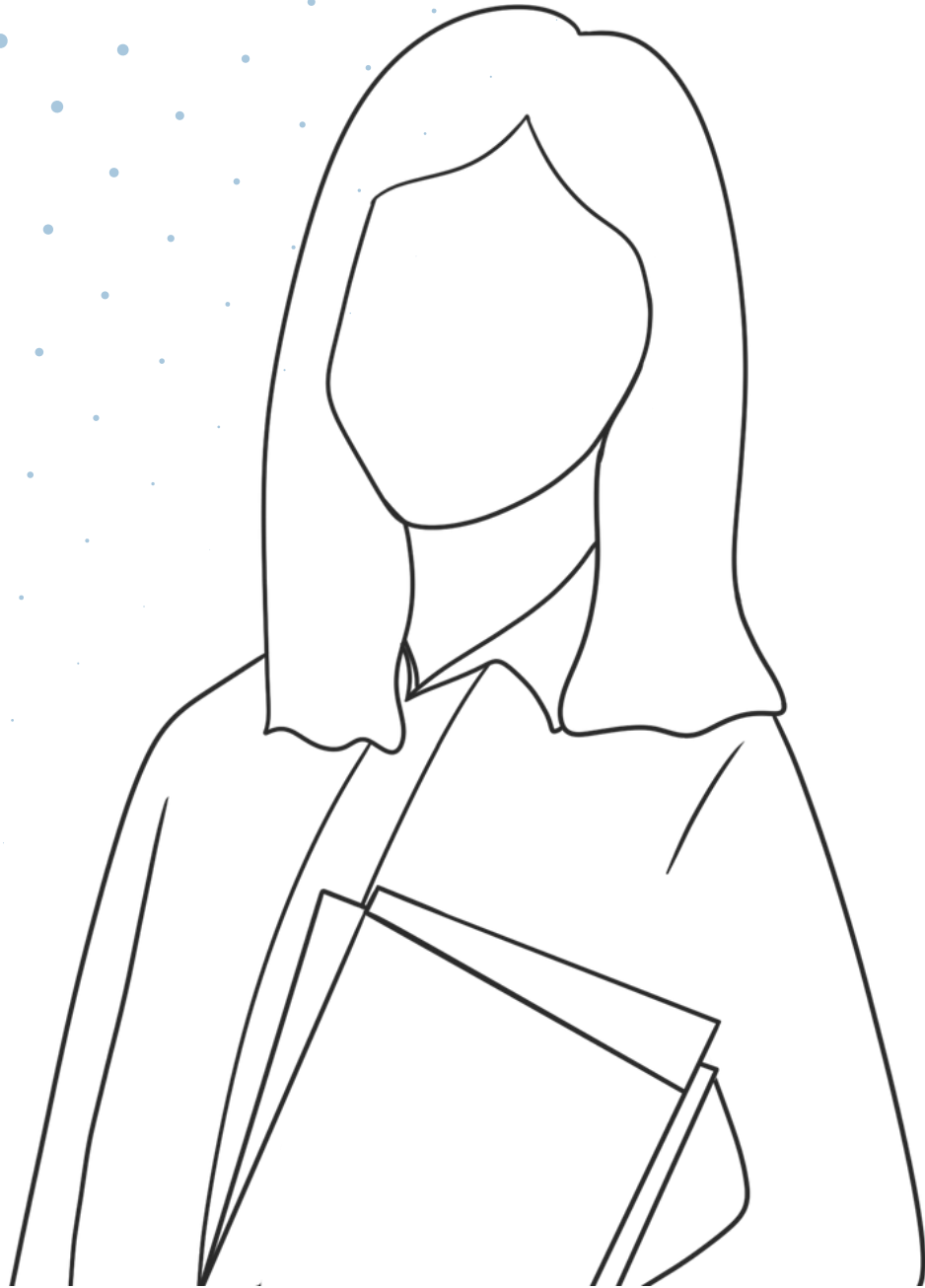
Projektinformationen



Erasmus+



Projektziel & Ablauf



Entwicklung eines Curriculum zur Ausbildung digitaler Kompetenzen von Pflegehilfs- und Assistenzkräften

Interviewbefragungen von Pflegehilfs- und Assistenzkräften, Einrichtungen, Einrichtungen von Pflegeschulen und Lehrkräften

Stand der Digitalisierung im deutschen Gesundheitswesen (I)

- Politisch stark gefördert durch Gesetze, Koalitionsvertrag (2021) und Digitalisierungsstrategie (2023)
- Ziele: Ausbau der Telematikinfrastruktur, elektronische Patientenakte (ePA), Interoperabilität, bessere Datennutzung für Forschung
- Umsetzung schreitet jedoch langsam voran
 - Deutschland im internationalen Vergleich nur Rang 16 von 17 Ländern
- Digitale Anwendungen (Videosprechstunden, eRezept, DiGA) oft wenig nutzerfreundlich
- Digitale Reife in allen Bereichen (Software, Hardware, Prozesse, Menschen) weiterhin ausbaufähig



Stand der Digitalisierung im deutschen Gesundheitswesen (II)

- Geringe digitale Gesundheitskompetenz:
 - 76 % der Bevölkerung mit niedriger Kompetenz
 - „Infodemie“ erschwert den Umgang mit Gesundheitsinformationen
- Nutzung digitaler Angebote begrenzt:
 - Videosprechstunden: 3,5 Mio. (2021) → 2,7 Mio. (2022)
 - Nur 4 % haben sie tatsächlich genutzt (trotz 84 % Bekanntheit)
- Skepsis im Gesundheitssystem:
 - ~40 % der Ärzte zweifeln an nachhaltigem Nutzen
 - 70 % würden keine DiGA nutzen, 63 % fühlen sich schlecht informiert
- Digitalisierung vor allem in Verwaltung & Organisation (z. B. Dokumentation), weniger in innovativen Technologien (z. B. Robotik)



Stand der Digitalisierung in den Einrichtungen der Befragten



Heterogener Digitalisierungsstand

„...stark vom Träger abhängig... einige Träger, die da sehr weit vorne sind...“ (Stakeholder 1)

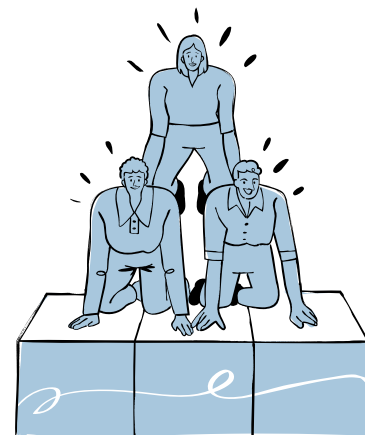
Geringe Nutzung digitaler Anwendungen im Versorgungsalltag

“Ja, aber es wurde trotzdem halt nicht wirklich unterrichtet.” (Pflegehilfskraft 4)



Unzureichende digitale Ausbildung in der Pflege

- Digitalisierung wird in der Ausbildung kaum vermittelt
- Praxis digitaler als Ausbildung



Starke Hierarchien bei digitalen Zugriffsrechten

- Zugang zu Dokumentation stark abhängig vom Qualifikationsniveau
- Pflegehilfskräfte oft ausgeschlossen

„...die Assistenzberufe nicht die Zugangsberechtigung haben wie eine Fachkraft...“ (Lehrkraft 1)

„...wir haben natürlich alle nicht die gleichen Rechte...“ (Pflegehilfskraft 2)

„...die kommen nicht ran an die Geräte, an die PCs...“ (Lehrkraft 3)

Tabelle 2: Angaben der Nutzungsrechte digitaler Dokumentationssysteme durch Pflegehilfskräfte

	n(=)
Volle Nutzungsrechte	1
Eingeschränkte Nutzungsrechte	7
Keine Nutzungsrechte	2

Warum bedarf es digitaler Kompetenzen für Pflegehilfskräfte ?



Digitalisierung verändert Berufsanforderungen

- Digitale Prozesse werden zunehmend vorausgesetzt
- Gleichzeitig in der Praxis oft unzureichende digitale Gesundheitskompetenz

Grundproblem: Kompetenzlücke

- Viele Fachkräfte & Bevölkerung haben nur geringe digitale Gesundheitskompetenz
- Unsicherheiten bei Nutzung digitaler Anwendungen im Versorgungsalltag

CHANCEN

- Versorgungsverbesserung
- Besserer Informationsfluss & Zusammenarbeit im Gesundheitswesen
- Schnellere Verfügbarkeit behandlungsrelevanter Daten
- Höhere Versorgungsqualität durch bessere Entscheidungen
- Patientenorientierung Stärkere Patientensouveränität & informierte Entscheidungen
- Verbesserte Prävention durch digitale, zielgruppengerechte Angebote
- Abbau von Barrieren (zeitlich, räumlich, sprachlich)
- Effizienz & Innovation Potenzial zur psychischen Entlastung von Fachkräften
- Unterstützung administrativer Prozesse
- Bessere Nutzung von Daten für Forschung
- Langfristige Vision „Digitaler Humanismus“: Mensch bleibt im Mittelpunkt
- Treiber: technologische Entwicklung, bessere medizinische Erkenntnisse, wachsende Patientensouveränität



- Strukturelle Probleme
- Fehlende Interoperabilität & einheitliche Standards
- Heterogene, oft veraltete und fehleranfällige IT-Systeme
- Unklare/uneinheitliche Vorgaben (z. B. gematik)
- Regulatorik & Organisation Hohe Datenschutzanforderungen bremsen Umsetzung
- Komplexe Finanzierungsstrukturen (Pflegekassen, Länder, Träger)
- Langsame Zulassungsverfahren (z. B. DiGA „Fast Track“)
- Mensch & Akzeptanz Geringe digitale Gesundheitskompetenz (Bevölkerung & Fachkräfte)
- Digitale Spaltung (v. a. ältere & bildungsferne Gruppen)
- Skepsis, Überforderung & Angst vor Komplexität
- Sorge vor Entwertung zwischenmenschlicher Pflegearbeit

HERAUSFORDERUNGEN

Identifizierte Vorteile durch die Befragten (I)

Verbesserte Versorgungsqualität

- Schnellere Kommunikation zwischen Akteuren
- Frühere Erkennung von Risiken durch digitale Systeme
- Telemedizin verbessert Reaktionszeiten

„...über Entfernungen eine Versorgungsfrage rascher klären... Vermeidung von Komplikationen.“ (Stakeholder 2)

„...wir deutlich früher Sturzgeschehen mitbekommen... als sonst der Fall wäre.“ (Stakeholder 1)

Entlastung & Orientierung im Arbeitsalltag

- Strukturierte Arbeitsplanung verhindert Fehler und Vergessen

„Dieses Handy ist die geilste Erfindung... man kann keinen Kunden vergessen.“ (Pflegehelferin 1)

Mehr Zeit für Pflege durch Automatisierung

- Digitale Systeme schaffen Freiräume für direkte Pflege

„...ich habe da vielleicht auch mehr Zeit für Dinge, die eigentlich selbstverständlich sein sollten.“ (Stakeholder 1)

Verbesserung der Kommunikation mit Angehörigen

- Einfacherer Austausch und stärkere Einbindung von Angehörigen
- Entlastung des Personals durch digitale Kanäle

„...der Kontakt zwischen Angehörigen und Bewohnern vielleicht intensiviert wird...“ (Stakeholder 1)

„...das kann man natürlich gut abfedern.“ (Stakeholder 1)

Stärkung von Kompetenz & Selbstbewusstsein

- Digitalisierung stärkt Handlungssicherheit von Pflegehilfskräften

„...die sind auch durchaus selbstbewusster, wenn sie mit solchen Dingen umgehen können.“ (Stakeholder 1)

Identifizierte Vorteile durch die Befragten (II)

Verbesserte Kommunikation & Zusammenarbeit

- Digitale Tools erleichtern standortübergreifende Kommunikation
- Weniger Reiseaufwand, schnellere Abstimmung

„...Teams und so weiter und so fort einfach vermehrt einsetzen, um hier nicht zwischen den Standorten fahren zu müssen.“
(Stakeholder 3)

„...gerade, wenn man bundesweit aktiv ist... da ist eine digitale Situation auch noch mal anders charmant.“ (Stakeholder 2)

KI-gestützte Sprachdokumentation & Barriereabbau

- Schnellere Erfassung von Pflegeprozessen
- Unterstützung bei Sprach- und Rechtschreibproblemen

„...KI holt sich dann alle wichtigen Informationen raus und baut diese automatisch in die Pflegedokumentation ein.“
(Stakeholder 3)

„...Sprachdokumentation... überträgt sie in eine deutsche Tauglichkeit.“ (Stakeholder 2)

Effizientere Dokumentation & Zeitersparnis

- Digitale Dokumentation reduziert Aufwand deutlich
- Wegfall von Papierakten, schnellere Arbeitsprozesse
- Fälschungssichere und nachvollziehbare Daten

„Das ist wirklich eine ganz große Erleichterung.“ (Pflegehelferin 1)
„Ich mache meine Haken dran und dann gehe ich auf Ende und das war's... das macht ein paar Minuten aus.“ (Pflegehelferin 1)
„Sichere, fälschungssichere Dokumentation... hat eigentlich nur Vorteile.“ (Lehrkraft 1)

Entlastung durch digitale Assistenz & Technik

- Unterstützung bei körperlichen Tätigkeiten (z. B. Exoskelette)
- Robotik reduziert Belastung und Gesundheitsrisiken

„...um Leute länger im Job zu haben... Muskel- und Skeletterkrankungen später nicht so explizit auftreten.“ (Stakeholder 3)
„...Pepper, ein Exoskelett... tragen maßgeblich zur Entlastung bei.“
(Lehrkraft 1)

Identifizierte Herausforderungen durch die Befragten (I)



Altersbedingter Zugang & Generationenunterschiede

- Ältere Mitarbeitende haben größere Schwierigkeiten mit digitalen Anwendungen und benötigen mehr Anleitung.

„Es ist natürlich für Leute ab einem gewissen Alter schon wirklich eine Hürde, das zu überwinden.“

(Pflegehilfskraft 1)

„Die kommen damit nicht so gut klar [...] das dauert dann auch alles wesentlich länger.“ (Pflegehilfskraft 4)

Skepsis, Ängste & Unsicherheit

- Angst vor Fehlern, Datenverlust und Kontrollverlust durch digitale Systeme

„Diese Angst, da was falsch zu machen, das haben viele in sich.“ (Stakeholder 3)

„Nachher verschwindet irgendwas und dann habe ich die ganze Arbeit.“ (Pflegehilfskraft 1)

- Befremdung und Unsicherheit im Umgang mit Technik
- „Die haben Angst davor.“ (Pflegehilfskraft 4)

Identifizierte Herausforderungen durch die Befragten (II)



Digitale Kompetenzen sind unzureichend

- Sowohl bei Pflegehilfskräften als auch bei examiniertem Personal bestehen Defizite

„Die digitale Kompetenz, die lässt zu wünschen übrig.“ (Lehrkraft 3)

„Für den Hausgebrauch reicht es, mehr ist nicht.“
(Lehrkraft 3)

Unzureichende Schulung & Ausbildung

- Digitale Kompetenzen werden zu wenig systematisch vermittelt

„Die bekommen nicht wirklich Schulungen, sondern erlernen den Umgang nach dem Motto Friss oder stirb.“
(Lehrkraft 1)

„Naja an Schulungen kann ich mich jetzt nicht erinnern.“
(Pflegehilfskraft 3)

Ausbildung bereitet nicht ausreichend auf digitale Praxis vor

„Bei uns wurde in der Ausbildung gar nicht drüber geredet.“ (Pflegehilfskraft 4)

Identifizierte Herausforderungen durch die Befragten (III)

Finanzierungsprobleme

- Implementierung scheitert oft an fehlender Refinanzierung von Schulungen & Prozessen

„Die Hardware ist kein Problem, aber die Implementierung schon.“ (Stakeholder 2)

„Wir haben einfach ein Problem, wenn Schulungen nicht refinanziert sind.“ (Stakeholder 1)

Arbeitsverdichtung & Belastung

- Digitalisierung führt zu mehr Stress und Informationsüberlastung

„Wir werden überfrachtet mit Informationen.“ (Stakeholder 3)

„Das birgt Gefahren von weniger Freiraum und Pausen.“ (Stakeholder 2)

Bürokratie & Datenschutz

- Hoher administrativer Aufwand behindert Digitalisierung

„Wir sind in Deutschland sehr, sehr bürokratisch unterwegs.“ (Stakeholder 1)

„Der Aufwand, die Rechte zu verteilen, ist enorm groß.“ (Stakeholder 3)

Prozessumstellung & Widerstand gegen Veränderung

- Eingespielte Routinen erschweren digitale Transformation

„Haben wir schon immer so gemacht.“ (Lehrkraft 1)

„Ich mach das wie ich das gewohnt habe, das ist mir zu kompliziert.“ (Pflegehilfskraft 2)

Identifizierte Herausforderungen durch die Befragten (IV)

Heterogene Ausbildungs- und Praxisstrukturen

- Uneinheitliche Standards erschweren einheitliche digitale Kompetenzvermittlung

„Jede Schule muss ein eigenes Curriculum bauen.“
(Stakeholder 3)

„Das macht die Schulungen dann auch wieder schwieriger.“
(Lehrkraft 3)

Unzureichende digitale Infrastruktur & Interoperabilität

- Fehlende technische Ausstattung und instabile Systeme

„Man braucht ein stabiles WLAN-Netz.“ (Stakeholder 3)

„Dann sind die PCs veraltet, dass man sich mehrfach einloggen muss.“
(Lehrkraft 1)

Systeme sind oft nicht kompatibel oder fehleranfällig

„Es wurde nicht zeitgleich übertragen.“ (Pflegehilfskraft 3)

Hierarchien im Gesundheitssystem

- Pflegehilfskräfte haben geringeren Zugang zu digitalen Prozessen und geringere Wertschätzung

„Das ist das untere Glied der Nahrungskette.“ (Lehrkraft 1)

„Ich bin ja nur Pflegehelfer.“ (Lehrkraft 1)

Welche digitalen Kompetenzen bedarf es?



Identifizierte Kompetenzen durch die Befragten (I)



Datenschutz- und Privatsphärekompetenz

- Sicherer Umgang mit digitalen Daten und Medien im beruflichen Kontext
- Bewusstsein für rechtliche Rahmenbedingungen (Was darf ich / was nicht?)
- Sensibilisierung für neue Technologien (z. B. Sprachdokumentation)
- „...der sichere Umgang mit digitalen Daten und Medien, das ist für mich auch ganz wichtig...“ (Stakeholder 3)
- „Was darf ich, was darf ich nicht? ... Was bedeutet Datenschutz überhaupt?“ (Stakeholder 1)
- „...wo spreche ich gerade was ein und welche Daten sind das?“ (Stakeholder 1)

Ethische Kompetenz im Umgang mit Digitalisierung

- Reflexion der Grenzen digitaler Technologien (kein Ersatz für Menschen)
- Wahrung von Menschlichkeit und zwischenmenschlicher Beziehung
- Berücksichtigung von Autonomie und Einwilligung der Patienten
- „...dass es kein Ersatz für Menschen ist.“ (Stakeholder 1)
- „...dass das Zwischenmenschliche ein bisschen verloren geht...“ (Pflegehilfskraft 4)
- „...dass die vielleicht gefragt werden, ob sie möchten...“ (Pflegehilfskraft 2)

Identifizierte Kompetenzen durch die Befragten (II)

Kommunikative Kompetenz (digital & interprofessionell)

a) Kommunikation mit Gesundheitsberufen

- Klare, prägnante Dokumentation (schriftlich & mündlich)
- Verständnis von Schnittstellen und interprofessioneller Zusammenarbeit
- Fähigkeit, relevante Informationen zu filtern
- „...gute, kurze, prägnante Beschreibungen.“ (Stakeholder 2)
- „...wie die Schnittstellen zu anderen Professionen sind...“ (Stakeholder 1)
- „...die relevanten Informationen aus dem PC so abzurufen...“ (Lehrkraft 3)

b) Kommunikation mit Pflegebedürftigen & Angehörigen

- Nutzung digitaler Kommunikationsmittel (z. B. Videochat)
- Unterstützung sozialer Teilhabe
- „...mal kurz ein Videocall ... starten könnten.“ (Stakeholder 1)

Identifizierte Kompetenzen durch die Befragten (III)

Anwendungswissen & Gestaltungskompetenz

- Grundlegende digitale Fertigkeiten (Hardware, Software, Dokumente)
- Verständnis für Funktionen und Nutzen digitaler Systeme
- Einheitliches Basiswissen für alle Auszubildenden
- „...wie dieses ABC mal gelernt werden müsste...“ (Lehrkraft 3)
- „...Kompetenzen mit den Geräten... mit dem System...“ (Lehrkraft 2)
- „...ich kann wirklich vollumfänglich die Möglichkeiten... erkennen.“ (Stakeholder 1)

Prozess- und Strukturierungskompetenz

- Verständnis digitaler Pflegeprozesse (z. B. elektronische Akte)
- Kenntnis von Abläufen und Zuständigkeiten
- Orientierung innerhalb digitaler Systeme
- Nutzung strukturierter Prozesse zur Stressreduktion
- „...wie eine Akte funktioniert...“ (Lehrkraft 1)
- „...dass man die Prozessorganisation einmal komplett durchgeht...“ (Stakeholder 1)
- „...Digitalisierung führt ... zu Stress...“ (Stakeholder 3)
- „...wo was steht... Da hatte ich schon meine Probleme.“ (Pflegehilfskraft 3)

Identifizierte Kompetenzen durch die Befragten (IV)



Problemlösungskompetenz im Umgang mit digitalen Systemen

- Umgang mit technischen Problemen und Unsicherheiten
- Abbau von Ängsten im Umgang mit digitalen Anwendungen
- Lernen durch Ausprobieren in geschützter Umgebung
- „Problemlösekompetenz ist glaube ich ein Thema...“ (Stakeholder 3)
- „...ohne Sorge ... irgendwas verschießen zu können.“ (Stakeholder 2)

Digitale Gesundheitskompetenz (übergreifend)

- Grundlegende Voraussetzung für Teilhabe am digitalen Gesundheitssystem
- Fähigkeit zur Nutzung, Bewertung und Vermittlung digitaler Informationen
- Notwendigkeit systematischer Integration in Ausbildung

Kompetenz zur Qualitätssicherung und Risikobewertung

- Einschätzung von Nutzen und Risiken digitaler Technologien
- Erkennen von Fehlerquellen und Grenzen
- Kritischer Umgang mit technischen Ergebnissen
- „Ich kenne den Nutzen... aber auch ... die Gefahren.“ (Stakeholder 1)
- „...dass es doch relativ viele Fehlerquellen gibt...“ (Pflegehilfskraft 4)

• Weitere Informationen auf unserer Website:

<https://digihealth-alliance.eu/>

Kontakt Daten:

Michelle Madeleine Spörhase

E-mail:

mic.spoerhase@ostfalia.de



DEIN FEEDBACK IST GEFRAGT!

BILDUNGSANGEBOT FÜR PFLEGEHILFS- UND
ASSISTENZKRÄFTE

Teste unseren Online-Kurs!

- Erhalte Informationen zu modernen Techniken in der Pflegeassistenz
- Mache praxisnahe Übungen
- Erfahre mehr über Innovationen in der Pflegeassistenz
- Verbessere deine digitalen Kompetenzen für ein zukünftiges digitales Arbeitsumfeld



Deine Meinung zählt!

Kurs bewerten



Kontakt unter:
mic.spoerhase@ostfalia.de
+495361 8922 23780



Erasmus+



Erasmus+



MASTERCLASS IN ITALIEN

Werden Sie Multiplikator für digitale Kompetenzen vom Pflegehilfs- und Assistenzkräften. Erweitern Sie Ihre und die Kompetenzen Ihrer Auszubildenden mit den E-Learning Modulen unseres Projektes und lehren Sie diese anschließend Ihren Auszubildenden



DIENSTAG 21.07.2026 -
DONNERSTAG 23.07.2026



ITALIEN, LANCIANO

Kontakt unter:

mic.spoerhase@ostfalia.de
+495361 8922 23780



<https://digihealth-alliance.eu/>



*Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit*